

Predigt zur Jahreslosung 2021 am Altjahresabend, den 31.12.2020

Liebe Gemeinde,

Die Jahreslosung für 2021 ist mehr als ein guter Wunsch fürs neue Jahr, sie ist eine Aufforderung und ein Versprechen zugleich: **Jesus Christus spricht:**

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Lk 6,36

Dieses Wort ist ein Zitat Jesu aus der sog. **Feldrede** aus dem Lukasevangelium, eine Art Pendant zur Bergpredigt.

Seid barmherzig! Vor dem Hintergrund vieler Mahnrufe und Appelle zu Beginn eines neuen Jahres reagieren wir auf eine weitere Aufforderung vielleicht eher zurückhaltend. Wir haben schon so viele solche Mahnrufe gehört. Dabei stellen wir die Berechtigung dieser Anliegen gar nicht infrage. Sondern es ist eher die Fülle der moralischen Aufrufe, die uns ermüden lässt. Aber dieser Aufforderung folgt ja auch ein Versprechen Gottes.

Aber was ist eigentlich Barmherzigkeit?

In der Vulgata, der **Lat.** Bibel heißt das Wort **Misericordia**: d.h. *beim Armen sein Herz haben*, das ist ungefähr der Gegensatz von Hartherzigkeit. Als hartherziger Mensch würde ich mich vor der Not des Nächsten verschließen.

Im **Griechischen** ist es das Wort *oiktirmon* = Erbarmen.

Und im **Hebräischen** kommt es von dem Wort *Rähäm* – das bedeutet auch Erbarmen.

Rähäm bezeichnet den *Mutterschoß* als Inbegriff des „lebensschaffenden Erbarmens.“

Die kürzlich verstorbene Pastorin **Monika Deitenbeck-Goseberg** schreibt über das Wort Barmherzigkeit:

„Ich liebe das Wort im Deutschen: B-arm-herz-igkeit, weil es die beiden Körperteile beinhaltet: Arm und Herz. Und damit auch den Anstoß: der Arm, der vom Herzen her bewegt wird.“

Die Jahreslosung besteht aus 2 wichtigen Aussagen: **Gott der Vater ist barmherzig.** Und die Aufforderung: **Seid barmherzig!**

Beides hängt eng miteinander zusammen. Denn das eine bedingt das andere.

Daher wollen wir **zuerst** nachdenken über Gottes Barmherzigkeit.

1. Gott unser Vater ist barmherzig.

Wo wird das deutlich? In Gottes Wesen, in Jesu Persönlichkeit. Was das Wirken Jesu und seine Verkündigung so einzigartig macht, ist die Botschaft von der überwältigenden Güte und Barmherzigkeit Gottes, seines himmlischen Vaters. Das wird besonders deutlich im **Gleichnis von dem Verlorenen Sohn**, wo der jüngere Sohn sich schon zu Lebzeiten sein Erbe auszahlen lässt, alles verprasst und schließlich halbverhungert bei den Schweinen landet. Doch als er zurückkehrt in seinen Lumpen und mit seinem üblen Geruch, da erdrückt der Vater ihn fast vor Freude und lässt ein riesiges Fest für ihn feiern.

So ist Gott! Das ist das Herz des Vaters! Sein Wesen ist Barmherzigkeit!

Und so geht Gott auch mit **uns** um. Das gilt auch **uns**! Er freut sich unbeschreiblich, wenn wir endlich zu ihm heimkehren. Er will unser Bestes, obwohl wir das nicht verdient haben. Er vergibt auch uns unsere Schuld und unser Versagen.

Auch wo wir wirklich hässlich zu anderen waren, egoistisch, kaltherzig, gleichgültig, arrogant und überheblich, wo wir Menschen verletzt oder ihnen sogar geschadet haben.

Wenn wir zu ihm zurückkommen, vergibt er uns und fängt neu mit uns an.

Der chr. Buchautor **Hans-Joachim Eckstein** schreibt: „*In Wahrheit kommt mit der Erfahrung von Barmherzigkeit das in den Blick, was unser Leben zutiefst ausmacht und trägt. Denn wir sind nicht nur in Not und Leid auf voraussetzungslose Zuwendung und bedingungslose Anteilnahme angewiesen, sondern ganz **grundsätzlich**.*“

Eckstein geht noch weiter: „...*All unsere Zuversicht und Lebensfreude, all unser Selbstvertrauen und die Entfaltung unserer Fähigkeiten verdanken wir dem ermutigenden Zuspruch und der bestärkenden Wertschätzung.*“

Durch Gott und durch andere Menschen, könnte man hinzufügen. Wir sind also schon so unglaublich von Gott beschenkt. Er meint es gut mit uns. Es gibt so vieles, wofür wir Gott danken können, und das wir letztlich seiner Gnade und Barmherzigkeit verdanken: Z.B. wenn wir gesund sind, einen guten Beruf haben, eine intakte Familie haben usw. All das ist auch schon Ausdruck seiner Barmherzigkeit und Gnade. Auch lässt er uns niemals fallen, wenn wir versagen. Sondern er hilft uns immer wieder aufzustehen.

Nun kommen wir zum 2. Teil: Zur Aufforderung: Seid barmherzig!

Das Geheimnis der Barmherzigkeit ist: *Wir geben eigentlich nur **Gottes Barmherzigkeit weiter**.*

Gott erwartet von uns in seiner Liebe nichts, was er uns in seiner Gnade nicht selbst schenken würde. Wir müssen Gottes Barmherzigkeit nicht von uns aus produzieren, sondern: wir dürfen sie von ihm her *farbenfroh und vielfältig reflektieren*. Das bedeutet: Wir richten die „Reflexionsfläche“ unseres Lebens auf Gott aus, wir lassen uns von der Sonne seiner Barmherzigkeit bestrahlen, dann spiegeln wir sie weiter.

⇒ So wird unser Leben zu einem Spiegel der Barmherzigkeit Gottes: Wir geben weiter, was wir von ihm empfangen haben. Wie Gott mir, so ich dir! Und das müssen wir nicht alleine können, sondern wir dürfen Gott dabei um Hilfe bitten.

Doch oft sind wir trotzdem nicht in der Lage, zu Anderen barmherzig zu sein. Irgendetwas hindert uns daran. Die Frage ist für mich:

Welche Blockaden hindern uns daran, Gottes Barmherzigkeit weiterzugeben?

Vielleicht haben wir selbst die Erfahrung gemacht, dass wir anderen Menschen nie genügen konnten, weil wir in ihren Augen nie genug geleistet haben.

Wer selber wenig Liebe erfährt, sondern nur Forderungen und Ansprüche, der bemisst später vielleicht auch andere nur an ihrer Leistung.

Manche Menschen leiden unter Bitterkeit, unter einem *versteinerten Herzen*: Alte Verletzungen haben sie so hart gemacht, und das lässt sie vielleicht kalt werden gegenüber der Not anderer. Sie geben dann *auch nur* das weiter, was sie selbst von anderen empfangen haben.

Doch Gott hält **viel mehr** für uns bereit. ER will uns heilen von solchen Verletzungen. Er will unser Herz befreien, wenn es so negativ geprägt wurde.

Aber was kann uns nun helfen, barmherzig zu werden?

Was brauchen wir dazu?

Erst einmal brauchen wir **ein gutes Gedächtnis**, ein **gutes Erinnerungsvermögen!**

Wenn wir uns einmal die Frage stellen: Wo haben wir in unserem Leben bereits Barmherzigkeit erlebt, von Gott oder von Menschen? In der Familie oder im Beruf, in der Schule oder in der Gemeinde? Als Kind, als Jugendlicher, als Erwachsener? Wer hat uns geholfen, ohne dass wir es verdient hätten? Wer hat uns verziehen, obwohl wir so hässlich zu ihm oder ihr waren? Wie oft haben wir Gnade vor Recht erlebt, in der Schule, im Elternhaus oder im Beruf? Gerade auch in diesem Jahr? Wo hat Gott uns gnädig geführt, wo hat er uns vor den negativen Konsequenzen unseres unverantwortlichen Handelns bewahrt? Wo war er geduldig mit uns? Wo haben wir seine Vergebung erfahren?

Ich glaube, wenn wir mal ganz ehrlich Bilanz ziehen, stellen wir fest, dass wir viel mehr Barmherzigkeit von anderen erfahren haben, als wir gedacht hätten.

Wir haben also guten Grund, dankbar zu sein.

Als **Zweites** brauchen wir ein **offenes Herz**, ja wir brauchen ein *Herz mit Augen*, ein *Herz, das sieht*.

Pastor **Michael Diener**, der Mitglied im Rat der EKD ist, schreibt:

„Ohne Barmherzigkeit bist du blind! Du siehst geistlich gar nichts, nichts von Gott, nichts von den Menschen, nichts von dir selbst, nichts richtig – ohne Barmherzigkeit. Ohne Liebe. Ohne eine tätige Liebe.“ ... „Gut sehen hat dagegen etwas damit zu tun, dem Nächsten und sich selbst so zu begegnen, wie Gott uns begegnet. Barmherzigkeit macht sehend, eröffnet eine geistliche Sicht auf Welt und Menschen. Alles andere ist nur religiöse Selbstbefriedigung, letztlich ohne geistlichen Wert.“ Soweit Michael Diener. Das sind schon herausfordernde Worte, finde ich.

Aber ich bin mir sicher, Gott kann und will uns die Augen des Herzens öffnen, wenn wir ihn darum bitten. In einem Lied aus der **Hillsong-Gemeinde** in Australien heißt eine Zeile: **„Break my heart for what breaks yours.“**

Vielleicht kann solch ein Satz zu unserem Gebet werden im neuen Jahr.

Und als **Drittes** brauchen wir es, dass wir **Heilung suchen von den Verletzungen**, die wir erfahren haben, von den negativen Prägungen, die andere uns mitgegeben haben. Wir brauchen Befreiung von diesen Dingen, damit Gottes Liebe auch in unserm Herzen durchbrechen kann.

In einem **Dritten Teil** geht es darum:

3. Wo können wir, wo sollen wir barmherzig sein im neuen Jahr?

Und da möchte ich uns noch einmal den Satz von *Monika Deitenbeck-Goseberg* ins Gedächtnis rufen: *B-arm-herz-igkeit, weil es die beiden Körperteile Arm und Herz beinhaltet: Und damit den Anstoß: der Arm, der vom Herzen her bewegt wird.*“

Wir könnten im Neuen Jahr Ausschau halten nach solchen Situationen, wo unser Herz von der Not anderer berührt wird, und wo sich unser Arm vom Herzen her bewegen lassen kann.

Vielleicht ist es dran, dass wir einem Menschen vergeben, der uns verletzt hat: Damit geben wir einen Gefangenen frei und räumen eine Blockade in unserem Herzen zur Seite. Und das hilft uns vielleicht wieder, uns mit ihm oder ihr zu versöhnen.

Wir sollten auch barmherzig sein mit denen, die unsere Erwartungen scheinbar nicht erfüllen. Aber warum können sie das nicht? Sind sie vielleicht innerlich belastet von anderen Dingen, die sie daran hindern, sich zu entfalten? Oder sind sie in anderen Bereichen begabt, als wir gedacht hätten? Oder sind unsere Erwartungen an sie unrealistisch und überzogen? Vielleicht hilft uns der Blick auf die Dinge, die wir *selber* nicht auf die Reihe bekommen haben.

Ich glaube, vor Gott zählt am Ende nicht unsere Leistung, sondern, ob wir **treu** gewesen sind in dem, was Gott uns aufgetragen hat. In dem Gleichnis Jesu von den anvertrauten Talenten werden die beiden Arbeiter mit 5 oder mit 2 Talenten genau auf die *gleiche Weise* von Jesus gelobt: „*Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude.*“ ⇔ Mt 25,21; 23.

Seid barmherzig: Das ist vielleicht am schwersten, wenn wir das auch **auf uns selbst beziehen**: Sei barmherzig mit dir selbst! Hinterfrage mal deine Unzufriedenheit und dein hohes Anspruchsdenken an dich selbst. Will Gott, wollen deine Mitmenschen eigentlich, dass du die Maßstäbe alle erfüllst, die du an dich selber angelegt hast? Sind deine Maßstäbe durchweg realistisch, sind sie überhaupt erfüllbar, oder sind sie von einem ungunstigen Leistungsdenken getrieben? Und wo kommt dieses Leistungsdenken eigentlich her? Ist es in der Tiefe vielleicht sogar von einer heimlichen Selbstablehnung bestimmt, oder sogar von Selbsthass?

Das will Gott nicht! Er hat Gedanken der Liebe und der Barmherzigkeit für dich, er liebt dich nicht für das, was du schaffst, sondern er liebt dich, **weil du bist!** Weil du sein geliebtes Geschöpf bist, sein Kind! Und das macht dich liebenswert. Deswegen: Vielleicht bist du selbst der Gefangene, den du freigeben solltest. Liebe Gemeinde, ich wünsche uns für das neue Jahr, dass wir zu großen und lichtstarken Spiegeln von Gottes Barmherzigkeit werden, dass sich unsere Arme vom Herzen her bewegen lassen.

Amen.